

René Magritte: La trahison des images (Der Verrat der Bilder) [1929]



Ferdinand de Saussure (1916)

Sprache und Schrift sind zwei verschiedene Systeme von Zeichen; das letztere besteht nur zu dem Zweck, um das erstere darzustellen. Nicht die Verknüpfung von geschriebenem und gesprochenem Wort ist Gegenstand der Sprachwissenschaft, sondern nur das letztere, das gesprochene Wort allein ist ihr Objekt.

Aber das geschriebene Wort ist so eng mit dem gesprochenen, dessen Bild es ist, verbunden, daß es mehr und mehr die Hauptrolle für sich in Anspruch nimmt. Man gelangt schließlich dazu, der Darstellung des gesprochenen Zeichens ebensoviel oder mehr Wichtigkeit beizumessen als diesem Zeichen selbst. Es ist so, als ob man glaubte, um jemanden zu kennen, sei es besser, seine Photographie als sein Gesicht anzusehen.

Saussure, Ferdinand de (1967): Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft, hg. von Charles Bally und Albert Sechehaye, übersetzt von Herman Lommel, 2. Auflage, Berlin: de Gruyter, 28.

Prototypische Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache

1. Gesprochene Sprache ist **flüchtig**, geschriebene Sprache ist **dauerhaft**.
Geschriebenes kann archiviert werden, es ist immer wieder in derselben Form rückholbar. Dies gilt für mündliche Äußerungen nicht.
2. Gesprochene Sprache unterliegt den Bedingungen von **Zeit und Raum**.
Geschriebene Sprache ist nicht an eine gemeinsame Äußerungssituation gebunden.
3. Kommunikation in gesprochener Sprache verläuft **synchron**, in geschriebener Sprache **asynchron**.
Produktion und Rezeption der Äußerung sind im Geschriebenen zeitlich entkoppelt. Der Leser hat - anders als der Hörer - nicht die Möglichkeit, direkt zu intervenieren.
4. In der gesprochenen Sprache werden **deiktische Ausdrücke** verwendet, die unmittelbar auf die **Äußerungssituation** Bezug nehmen.
Im Geschriebenen wird auf diese weitgehend verzichtet, da der **Wahrnehmungsraum** von Sender und Empfänger nicht deckungsgleich ist.
5. Die gesprochene Sprache tritt im Verbund mit **weiteren Informationsträgern** auf (Intonation, Mimik, Gestik), die geschriebene Sprache muss ohne diese auskommen.

Prototypische Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache

6. Die gesprochene Sprache ist **phylogenetisch und ontogenetisch primär**, die geschriebene Sprache ist **sekundär**.

7. Die gesprochene Sprache ist nicht an ein **Werkzeug** gebunden, die geschriebene Sprache benötigt ein Hilfsmittel (Schreibzeug, Schreibfläche).

8. Äußerungen in gesprochener Sprache sind häufig gekennzeichnet durch **fehlerhaften Satzbau, Flexionsbrüche, Dialektismen, umgangssprachliche Ausdrücke, Ellipsen, Selbstkorrekturen, Gesprächspartikeln**.

In Texten der geschriebenen Sprache finden sich solche Ausdrucksmittel in der Regel nicht.

9. Die gesprochene Sprache stellt ein **Lautkontinuum** dar, sie erstreckt sich in der Zeit. Die geschriebene Sprache enthält **diskrete Einheiten**. Diese haben eine räumliche Ausdehnung.

10. Die gesprochene Sprache ist **dialogisch**, die geschriebene ist **monologisch** ausgerichtet.

nach: Dürscheid, Christa (2006): Einführung in die Schriftlinguistik, 3. Auflage, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 26ff.

Konstitutive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache

1. Gesprochene Sprache ist körpergebunden.

Geschriebene Sprache ist dies nicht. Sie benötigt ein Werkzeug.

2. Gesprochene Sprache erstreckt sich in der Zeit.

Dies gilt für die geschriebene Sprache nicht. Sie hat eine räumliche Ausdehnung.

nach: Dürscheid, Christa (2006): Einführung in die Schriftlinguistik, 3. Auflage, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht,

34.